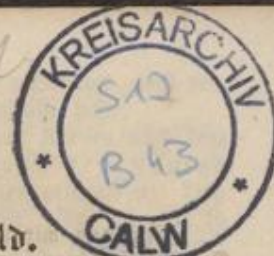


Der Gesellschafter.



Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 1.

Freitag den 1. Januar

1864.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halb-jährlich 45 kr. — Einrückungsgeld: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Gedankensplitter zum Jahre 1864.

Apollo's Lorbeer will ich nicht erringen,
Nicht schweifen in das Reich der Phantasie;
Ein hebes Lied nur möcht ich heute singen
Aus tiefer Brust in schlichter Melodie;
Ein freudig Lied, das frei zum Himmel schwebt,
Ein kräftig Lied, das unsern Geist erbebt,
Ein süßes Lied, voll Lust und auch voll Schmerzen,
Ein Lied für alle, alle unsre Herzen.

Des alten Jahres Puls hat ausgeschlagen,
Ein neues Jahr stieg aus dem Schoss der Zeit.
Ist's eine Friedenstaube? hör ich fragen,
Bringt es, ein Unglücksbote, bitteres Leid?
Wird es, was wir schon längst geheßt, erfüllen?
Wird es den Drang nach Einheit, Recht uns stillen?
Die Zweifel, die wir bana gebeßt, verjagen?
Und wird mit ihm ein besser Morgen tagen?

Muth, Brüder, Muth! Die Zweifel müssen weichen,
Zur Wirklichkeit erlaube die Idee;
Nicht soll das Recht sich hin und wieder neigen,
Gleich einem Schiff auf stürmbewegter See,
Längst ist entfremdet uns das wirre Treiben.
Wir wollen Deutsche, freie Deutsche bleiben,
Vom Geiste der Gerechtigkeit regiert,
Das fordern wir als Theil, das uns gebührt!

Reiß auf den Blick, hin nach der Nordsee Strande!
Wem lodert nicht des Jornes Flamme hoch?
Dort senkt ein Glied vom deutschen Vaterlande,
Ein Bruderstamm, im harten Freudenjoch.
Soll nicht das deutsche Herz nach Sühne dürsten?
Im Volke glüht's! wacht auf ihre deutschen Fürsten!
Die Hand auf's Herz! seid einig, einig, Alle!
Die Tyrannei, sie ringt nach jähem Falle.

Du deutsches Volk, dem nur die Einheit fehlt,
Um gleich zu sein dem unerstickten Wall,
Du hast dein Muth, wenn's gilt, schon oft gestäubt,
D, stähle ihn auch jetzt nur noch einmal!
Siehst du der Brüder blut'ge Thränen rinnen?
Sie können nirgends, nirgends Trost gewinnen!
Nur du allein als Retter kannst erscheinen,
Den edlen Zweig mit deinem Stamm vereinen.

Und ihr, o Fürsten, die ihr seid berufen,
Zu fördern eurer Staaten Wohl und Glück,
Erwartungsvoll steht vor der Throne Stufen
Das treue Volk, o stoßt es nicht zurück!
Leibt euer Ohr des Volks gerechten Klagen,
Dann wird es muthig Blut und Leben wagen.
D seine Liebe ist euch sichere Stütze,
Weit mächtiger als Heere und Geschütze.

Was ich gewollt, nun hab' ich es gesungen,
Und was ihr sollt, das sagt euch euer Herz;
Will's Gott, so ist zum Herzen euch gedrungen
Die deutsche Schmach, des deutschen Mannes Schmerz.
Seht ihr den Feind sich mit Verträgen schmücken,
Und ängstlich nur nach fremder Hilfe dücken,
Um schon das gute alte Recht zu beugen:
Wir wollen ihm die deutschen Waffen zeigen!

Du aber Herr der Herrscher, mögest lenken
Das deutsche Volk mit väterlicher Huld,
Zu guten Werken deinen Segen schenken
Und uns vergeben alle unsre Schuld.
Erleucht' uns mit dem Lichte deiner Gnade,
Beschütze uns auf rauhem Lebenspfade;
Auf deine Hilfe laß uns immer bauen,
Dann werden wir getrost die Zukunft schauen.

X.

Ämtliche Bekanntmachungen.

21
Felsbansen,
Oberamts Nagold.
Langholz-Verkauf.



Die hiesige Gemein-
de verkauft am
Donnerstag den 7.
Januar 1864,
Vormittags 10 Uhr,
aus dem Gemein-
wald Krautgarten-
berg 90 Stämme Langholz.
Das Holz ist schon gefällt und kann je-
den Tag eingesehen werden.
Liebhaver hiezu werden höflich eingeladen.
Für den Gemeinderath:
Schultheiß Kloz.

Privat-Bekanntmachungen.

Magd-Gesuch.
Ein ordentliches mit guten Zeugnissen
versehenes, kräftiges Mädchen, das beson-

ders im Kochen, Fügen und Waschen er-
fahren ist, findet bis Viertes bei einer
Familie mit mehreren Kindern gegen guten
Lohn eine Stelle. Wo und bei wem sagt
die Redaktion d. Bl.



Nagold.
Einen unterhaltenen zweispän-
nigen Wagen mit eisernen Achsen
ist dem Verkauf ausgesetzt bei
Fuhrmann Kink.

G b a n s e n,
Oberamts Nagold.
Eine buchene **Bachmühle** sammt Wirt-
schaft hat zu verkaufen

Jakob Walz,
Fuhrmann.

Nagold.

REUNION.

Nächsten Dienstag den 5. Januar 1864
wird die Carlshader Musikgesellschaft Fischer

bei Bierbrauer Sautter eine musikalische
Abendunterhaltung geben, wozu höflich ein-
ladet

Fischer mit 7 Collegen.
Anfang präcis 6 Uhr.

Nagold.
Montag und Dienstag den 4. und 5.
Januar schlage ich **Maasamen** für Kun-
den.
Christian Benz.

S f f e i n g e n,
Oberamts Nagold.
Zu der Margaretha Seeger'schen Pflege
liegen

150 fl.

zu 4 1/2 pCt. zum Anstreichen parat.
Pfleger Johannes Kempf.

Nagold.
8 Stück englische
Wildschweine verkauft
Bäcker Seeger.





Thuringia,

Versicherung-Gesellschaft in Erfurt.
Grund-Kapital fl. 3,250,000.

Nachdem mir von Seiten der General-Agentur in Stuttgart die Agentur ebiger Gesellschaft übertragen worden ist, erlaube ich mir hiemit, dies zur öffentlichen Kennt- niss zu bringen und zum Abschluss von

Fener-, Lebens- und Transport- Versicherungen

höflichst einzuladen, indem ich mich zur Ausbändigung ausführlicher Prospeete, sowie zur Ertheilung weiterer Auskunft jeder Zeit gerne bereit erkläre.

Die Lebensversicherungs-Geschäfte der Gesellschaft umfassen: Kapital-, Renten- und Sparkassen-, Passagier- und Eisenbahnbearbeiter-Versicherungen, Kinder- und Alters- versorgungen zu billigsten Prämien.

Halterbach, im Dezember 1863.

Der Bezirks-Agent: **Th. Alb. Knoff**, Kaufmann.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Diese Anstalt hat den Unterzeichneten zu ihrem Agenten für hiesige Stadt und Umgegend ernannt. Dieselbe empfiehlt sich eben so sehr durch die anerkannte Soli- dität ihrer Einrichtungen wie durch die Billigkeit der Bedingungen. Die Beiträge stellen sich dadurch bei derselben auf ein ungemein niedriges Maß herab, daß sie nicht zum Vortheil einzelner Unternehmer gegründet ist, sondern auf Gegenseitigkeit ihrer Theil- nehmer beruht und alle Ueberschüsse unverkürzt, im Jahre 1864 mit **37 Procent** der bezahlten Prämien, an die Versicherten als Dividende vertheilt. Außer den tarifmäßigen Prämien resp. nach Abzug der Dividende, sind keinerlei Nebenkosten zu entrichten.

Am 1. Dezember d. J. war der Stand der Bank:

Versicherte	25,400 Personen,
Versicherungssumme	75,000,000 Gulden,
Baufonds	20,800,000 „

Der Fonds ist fast ausschließlich in ersten Hypotheken größerer Landgüter von mindestens doppeltem Bodenwerthe angelegt.

Prospeete und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht.

Magold, den 20. Dezember 1863.

G. Deffinger, Apotheker.

Effringen,

Oberamts Magold.

Bis den 2. Februar 1864 liegen aus der Elisabetha Bestob'schen Pflege

100 fl.

zum Ausleihen parat.

Pfleger Johannes Bühler.

Magold.

Tanzunterricht.



Ich mache die erge- benste Anzeige, daß ich künftigen Montag den 4. Januar meinen Un- terricht fortsetzen werde.

Pb. Gabn, Tanzlehrer.

Pfrondorf,

Oberamts Magold.



Am Montag den 4. Januar, Morgens 10 Uhr, verkaufe ich 8 Stück Bastard-Milchschweine. Johann Georg Weimer.

Magold.

Milchschweine-Verkauf.



Unterzeichneter hat 10 Stück halbenenglische Milch- schweine zu verkaufen. Bäcker Burkhardt.

W i l d b e r g.

Am Montag den 4. Januar, Abends 7 Uhr,

spielt in meinem Hause die Carlsbader Musikgesellschaft, wozu ergebenst einladet Schwanenwirth Köblers Wittwe.

Holmaringen,
Oberamts Horb.



Unterzeichneter verkauft 23 Stück halbenenglische Milchschweine, die jeden Tag abgeholt werden können. Joseph Eisseler.

Magold.

Geldbeiträge für Schleswig- Holstein.

a) Einmalige Beiträge.

Mulot 3 fl., L. Sautter 3 fl., Wieland 1 fl., Bauer 3 fl., Pfeilsicker 3 fl., Ziegler 3 fl., Pfeifer 3 fl., Fr. Mayer 1 fl., Hein- rich Mayer 1 fl., Reichert, Tuchm. 1 fl., J. Sautter 3 fl., Nisch 1 fl., Heinrich Hänzler, Buchbinder 1 fl., Sanwald 2 fl., G. Engel 1 fl., Koller 1 fl., Hermann Reichert 3 fl., Aug. Reichert 3 fl., Gott- lob Knodel 1 fl., Albert Gayler 1 fl., des- sen Sohn 1 fl., Kausler, Ziegler 1 fl., G. Groß 1 fl., Ri. Besserer 3 fl., Müller Rapp 2 fl., Deffinger 2 fl., Heinrich Müller 2 fl., J. W. Wurst 3 fl. 30 fr., Harter 1 fl., Pfeiderer 2 fl., W. Knodel 30 fr., Baqner Killinger 3 fr., Ziegler Sautter 24 fr., Schuster 2 fl., Km. Kappler 4 fl.

b) Monatsbeiträge.

Mulot 1 fl., L. Sautter 1 fl., Wieland 1 fl., Hölze 1 fl., Bauer 1 fl., L. Kapp- ler 1 fl., Fr. Stodinger 48 fr., Pfeilsicker 1 fl., Sträbler 48 fr., Bettler 48 fr., D. Graf 48 fr., Gutsverwalter Ruess 1 fl., Ziegler 1 fl., Dittus 48 fr., Fr. Heller 1 fl., Christian Herland 12 fr., Brezing 12 fr., Gb. G. Balz, Gipfer 12 fr., G. Seeger 1 fl., Pfeifer 1 fl., Fr. Mayer 30 fr., Heinrich Mayer 30 fr., Reichert, Tuchm. 30 fr., J. G. Schwarzkopf, Tuchm. 12 fr., J. Sautter 1 fl., Heinrich Hänzler, Buchbinder 12 fr., Fr. Blum 12 fr., Fried. Hänzler 12 fr., Stwl. 12 fr., Jacob Deuble 12 fr., Sanwald 1 fl., Gottl. Benz 12 fr., Hauser, Lindenwirth 30 fr., Blum 18 fr., Hermann Reichert 1 fl., Aug. Reichert 1 fl., J. A. Scholder 30 fr., Ri. Besserer 1 fl., Moser, Bäcker 12 fr., Joh. Lebre, Bäcker 12 fr., Heinrich Müller 1 fl., Gittel, Buchbinder 30 fr., Maulbetisch 1 fl., Rechtscons. Mayer 1 fl., Klein 1 fl., Junginger 30 fr., Schulm. Gauß 12 fr.

c) Wochenbeiträge.

Kaufmann Kappler je 1 fl. (2 fl.)
Zu weiteren Beiträgen werden insbeson- dere auch die Einwohner der Gemeinden des Bezirks aufgefordert und erbitet sich zu deren Annahme
Das hiesige Comité für Schleswig-Holstein.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. (28. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.)
Nach Eröffnung der Sitzung verliest der Präsident eine Zuschrift des Abgeordneten der Stadt Stuttgart, Dr. Reyscher, wonach derselbe in Folge seiner gestörten Gesundheit sein Mandat nieder- legt. Vom Finanzministerium ist ein Gesetzentwurf eingegangen, der eine Abänderung der strafrechtlichen Bestimmungen in Betreff der Vergehen gegen das Beamtenstrafgesetz betrifft. Der Abgeordnete Hölder und Genossen stellen eine Interpellation wegen Schleswig-Holstein an den Minister der auswärtigen An- gelegenheiten. Nunmehr geht die Kammer auf die Tagesordnung über, den Bericht der handelsrechtlichen Commission über den Gesetzentwurf, die Einführung des allgemeinen deutschen Handels- gesetzbuchs betreffend. Zuerst nimmt der Justizminister das Wort

und erklärt, daß er in der Lage sein werde, sich bei der bevor- stehenden Berathung mit den meisten von der Commission vor- geschlagenen Aenderungen des Entwurfs sich vollkommen einver- standen zu erklären. (Schluß.)

Stuttgart. Wie wir hören, wird das Kriegsministerium zum Zweck von Waffenübungen 2000 Stück Gewehre und zwar an Gemeinden, welche für unversehrte Rückgabe haften, miet- weise, sonst aber nur gegen Bezahlung von 12 fl. per Stück aus dem Arsenal abgeben.

Ein Hirtenbrief des Erzbischofs von Freiburg ordnet eine Kopfsteuer für den Papst an. Die Steuer ist mit monat- lich 1 fr. auf jeden Familienvater reparirt.

München, 26. Dez. Die „Bair. Ztg.“ erklärt die Mit- theilung der Wiener „Presse“, nach welcher König Max an sämtl



ingen,
Horb.
meter verkauft 23
lische Milchschweine,
abgeholt werden
Joseph Giffeler.

**Schleswig-
Holstein.**

Beiträge.
utter 3 fl., Wieland
lischer 3 fl., Ziegler
Mayer 1 fl., Hein-
bert, Tuchm. 1 fl.,
sch 1 fl., Heinrich
fl., Sannwald 2 fl.,
er 1 fl., Hermann
Reichert 3 fl., Gott-
taylor 1 fl., Des-
Ziegler 1 fl., G.
erer 3 fl., Müller
fl., Heinrich Müller
fl. 30 fr., Harter
W. Knodel 30 fr.,
r., Ziegler Sauter
Kfm. Kappler 4 fl.
Beiträge.
utter 1 fl., Wieland
uer 1 fl., L. Kapp-
er 48 fr., Pfeillicher
Pettler 48 fr., D.
rwalter Ruff 1 fl.,
48 fr., Fr. Heller
nd 12 fr., Brezing
Gipser 12 fr., G.
1 fl., Fr. Mayer
er 30 fr., Reichert,
Schwarzkopf, Tuchm.
l. Heinrich Hängler,
Blum 12 fr., Fried-
wl. 12 fr., Jacob
wald 1 fl., Gottl.
Kindenwirth 30 fr.,
Reichert 1 fl., Aug.
Scholder 30 fr., H.
Bäcker 12 fr., Joh.
Heinrich Müller 1 fl.,
fr., Maulbetsch 1 fl.,
fl., Klein 1 fl.,
Kulm. Gauß 12 fr.
Beiträge.
je 1 fl. (2 fl.)
gen werden insbeson-
ner der Gemeinden
wert und erbietet sich

Schleswig-Holstein.

sich bei der bevor-
der Commission vor-
vollkommen einver-
(Schluß f.)
das Kriegsministerium
Gewehre und zwar
Lade haben, muth-
12 fl. per Stück aus
reiburg ordnet eine
teuer ist mit monat-
g." erklärt die Mit-
König Max an säumt

liche deutsche Fürsten ein Schreiben, betreffend die Anerkennung des Herzogs Friedrich, gerichtet hätte, für unbegründet.

Dem neugebildeten Centralausschuß für Schleswig-Holstein ist bereits eine erste Gabe von erfreulicher Höhe zugegangen, indem Herr F. C. Prieger, Gutsbesitzer zu Schloß Gerecht in Oberfranken, monatlich tausend Gulden gezeknet und davon die ersten drei Tausend sofort baar ausbezahlt hat.

Frankfurt. Nach den Vorgängen in Hamburg dürfte Holstein durch die einrückenden Bundestruppen bald „pacifizirt“ sein. Es sollen, wie es heißt, die östreichischen Truppen als Vorhut der Exekutionsarmee voranzücken. Es sind slavische, ungarische, italienische Bataillone, die von deutschem Nationalgefühl nichts wissen. Sie werden dem Commando, welches die Unterdrückung der Erhebung des holsteinischen Volkes befehlt, unbedenklich Folge leisten. (Schw. V.)

Frankfurt, 28. Dez. Heute Nachmittag Bundestags-Sitzung mit österreichisch-preussischem Antrag, Schleswig zu okkupiren, wenn das Novembergesetz (Inkorporation Schleswigs) nicht sofort aufgehoben werde.

Frankfurt, 28. Dez. In der heutigen außerordentlichen Bundestags-Sitzung beantragte Großherzogthum Hessen, zur Sicherung der Rechte des Bundes Schleswig sofort zu okkupiren. Oesterreich und Preußen beantragen, Dänemark aufzufordern, die die Inkorporation Schleswigs betreffende Anordnung zurückzunehmen, eventuell weitere Bundesmaßregeln zu ergreifen, unter Vorbehalt der Erfolgsfrage. Beide Anträge wurden den vereinigten Ausschüssen zugewiesen. (St. A.)

Berlin, 23. Dez. Die „Berl. Börs.-Ztg.“ schreibt: Unsere Mittheilungen in Beziehung auf die schleswig-holsteinische Angelegenheit besagen heute, daß beim Bunde der Antrag werde eingebracht werden: die nach den Herzogthümern bestimmten Bundestruppen um 50,000 Mann zu vermehren.

Berlin, 28. Dez. Die königliche Antwort auf die Adresse des Abgeordnetenhauses trägt das gestrige Datum und ist von sämtlichen Ministern gegenzeichnet. Es heißt darin, die holsteinische Schutzfrage sei dem Bunde vorbehalten, unter Preussens Mitwirkung. Der Rücktritt von dem Londoner Protokoll sei nicht ohne Weiteres thunlich. Eine beschleunigte Anticthe wird gewünscht. Wahrscheinlich findet am Donnerstag eine Plenar-Sitzung statt zur Mittheilung des Wortlauts. (Krls. Z.)

Hamburg, 28. Dez. Neustadt, Bramstedt und Marne haben unter Mittheilung der Behörden den Herzog Friedrich proklamirt. 450 holsteinische nordwärts beorderte Soldaten verweigerten in Ploen die Fortsetzung des Marsches und sind in Altona eingetroffen. Die Sachsen haben Altona verlassen; an ihrer Stelle sind Hannoveraner eingerückt.

Hamburg, 28. Dez. Einem Kopenhagener Briefe zufolge glaubt die Partei des bisherigen Ministeriums an dessen Wiedereintritt; sie bezweifelt, daß der König ein anderes Ministerium erhalten werde. Alsdann würde der König sofort nach Schleswig abgehen.

Kiel, 29. Dez. Der sächsische Kommissär v. Köduneritz und die Bundestruppen wurden glänzend empfangen. Senator Thomsen proklamirt den Herzog Friedrich unter großem Jubel.

Elms, 27. Dez. Die von etwa 20,000 Mann aus allen Theilen des Landes besuchte Volksversammlung nahm einstimmig folgende Adresse an Friedrich von Augustenburg an: „Soweit Schleswig-Holstein von den Dänen geräumt ist, hat es die heutige Volksversammlung befehlt. Von den hier versammelten Schleswig-Holsteinern wurde Ew. Hoheit als rechtmäßiger Landesherr, als Herzog von Schleswig-Holstein feierlich ausgerufen. Welche Opfer es auch kosten möge: das Land wird sie bringen!“ Hr. Mey aus Darmstadt brachte Namens des Frankfurter engeren Ausschusses die Zusicherung, das deutsche Volk werde mit Gut und Blut für Schleswig-Holstein einstecken.

Altona, 26. Dez. Eine Bekanntmachung der Bundescommissäre spricht sich aus entschiedenem gegen Ausschreitungen, besonders das Vorgehen der Bundesentschließung durch Proklamirung des Herzogs von Augustenburg und gegen die willkürlich Beamtenabsetzung aus. Sie fordert strenge Befolgung der ersten Bekanntmachung. Gegen die Zeichen der Anhänglichkeit an das Augustenburgische Haus sei übrigens nichts einzuwenden.

Lüttich, 26. Dez. Das officöse „Lütticher Jour.“ meldet, England unterhandele wegen einer nach London zu berufenden

Conferenz zur Schlichtung des deutsch-dänischen Streites, und versichert, die Unterhandlungen seien dem Abschlusse nahe.

Brüssel, 23. Dez. In diplomatischen Kreisen wird hier sehr ernstlich von einer möglichen Abdankung des Königs von Preußen zu Gunsten des Kronprinzen gesprochen. Von England aus wird stark darauf hingearbeitet. Auch an der so eigentümlichen Ausöhnung zwischen Berlin und Wien soll Lord Palmerston großen Antheil gehabt haben.

In dem Grenzorte Grodzisko (Posen) wurde ein Holzwagen abgefaßt: die Scheiter waren ausgebohrt und mit scharfen Patronen gefüllt. Der Fuhrmann entwich.

Der „Köln. Jtg.“ schreibt man aus Paris: In Bezug auf die innern Verhältnisse steht Frankreich eine Krise bevor, und nach Berichten, die man aus ganz zuverlässiger Quelle schöpft, soll Napoleon III. sich über den Ernst der Lage nicht täuschen.

In der Umgegend von Temeswar ist eine Art Trichinen unter den Pferden ausgebrochen und hat binnen 2 Wochen über 800 Stück hingeroßt. Man fand bei der Section von der Kehle bis zum Darne eine ungeheure Menge von kleinen roten Würmern.

Peßb, 20. Dez. Die Ansicht, daß Ungarn wieder der Schauplatz politischer Agitationen werden würde, war seit dem 5. Novbr. hier eine allgemein verbreitete. Daß sie keine irrige war, beweist der Umstand, daß wir am 18. d. plötzlich mit revolutionären Maueranschlägen überrascht wurden, in welchen eine angebliche ungarische Regierung im Namen Ludwig Kossuths die Nation auffordert, auf keinen Ausgleich mit Oesterreich einzugehen, da es denselben nur anbiete, weil es dazu genöthigt sei, und keinen Glauben mehr verdiene. Die Nation müsse inmitten der europäischen Krise, deren Lösung die Verwirklichung der lang ersehnten Wünsche und Ansprüche der Nationalitäten herbeiführen werde, eine dem Auslande Vertrauen einflößende Haltung bewahren und endlich Lebenszeichen von sich geben. Dies ist in Kürze der Sinn jener Proclamation, die an ein und demselben Tage in ganz Ungarn verbreitet wurde.

Turin, 27. Dez. Garibaldi hat sein Abgeordnetenmandat niedergelegt. — Die Italie versichert, das ungarische Manifest rühre unmittelbar von L. Kossuth her, das Nationalkomite für Ungarn habe ganz dieselbe Organisation wie für Polen. Der Anschlag des Kammeres in allen Städten Ungarns und Siebenbürgen habe ungeborenen Eindruck gemacht. (S. M.)

Bukarest, 22. Dez. In der letzten Kammer-Sitzung legte der Minister für Cultus ein Projekt zur Säkularisirung der Klöster in der Moldau und Wallachei vor.

Kopenhagen, 29. Dez. Berlingsche Zeitung: Der König hat gestern Abend das Entlassungsgesuch des Ministeriums angenommen und dem bisherigen Kultusminister Conrad (Gesamstaatspolitiker) die Bildung eines neuen Kabinetts übertragen. (L. d. S. M.)

Newyork, 18. Dez. Der Rebellengeneral Longstreet hat bei Cumberland-Gap die ihn verfolgenden Unionisten angegriffen und sie gezwungen, eine halbe Meile zurückzugeben. — Im Abgeordnetenhaus von Washington ist mit 93 gegen 64 Stimmen eine Resolution des Inhalts durchgegangen, daß der Krieg fortgesetzt werde, so lang noch Insurgenten unter Waffen stehen.

Capital.

Erstes Kapitel.
An einem heißen Sommertage des Jahres 17** konnte man gegen die Abendstunde hin in einer wilden Gebirgsgegend des Savoy'schen Hochgebirgs eine Gruppe Fußwanderer sehen, welche Niemand, selbst der Unbefangenste nicht, ohne Verwunderung, ja selbst nicht ohne einen heimlichen Verdacht, daß sie irgend eine böse That begangen haben möchten, betrachten konnte. Die kleine Truppe bestand aus einem Manne, einer Frau und zwei Knaben von ziemlich gleichem Alter, welche letztere auf dem rauhen und holperigen Gebirgspfade kaum vorwärts kommen konnten. Mehr als einmal stolperten sie über Steine, und entgingen nur mit genauer Noth einem schweren Fall, und so oft sie an einem weichen grünen Rasenflüßchen, oder an einem Baume vorüber kamen, unter dessen breiten schattigen Zweigen eine natürliche Moosbank zur Ruhe einlud, so oft warfen sie auch sehnsüchtige Blicke darauf, und Einer von den beiden Knaben wandte sich öfters zu dem Manne zurück, um ihn mit ziemlich trostigen Worten um eine kurze Rast zu bitten.

W. G. G.



„Ich bin müde, Vater,“ sagte er in französischer Sprache. „Zu was sollen wir noch weiter wandern? Wir sind heute genug gegangen seit heute Morgen.“

„Schweig, oder es gibt eine Maultesche,“ erwiderte der Vater mit barischer Stimme, indem er jedes Mal einen so wilden Blick auf den jungen Knaben warf, daß dieser ihn kaum auszuhalten vermochte. „Noch diesen Berg hinauf müssen wir wandern, dann sind wir auf italienischem Gebiet und brauchen nicht mehr so zu eilen. Immer vorwärts, Pierre! Je mehr du dich spustest, desto mehr kannst du von deiner Müdigkeit ausruhen.“

„Ich bin so müde nicht, Vater,“ antwortete der Knabe, welcher etwa das neunte Lebensjahr erreicht haben mochte. „Ich bin nicht müde, denn ich bin das Herumstreifen gewöhnt. Aber hier Captal kann nur noch mit Mühe vorwärts kommen, und um seinetwillen sollten wir ein bißchen ausruhen.“

„Schwäg nicht so dummi!“ fuhr der Mann auf. Gerade um seinetwillen müssen wir vorwärts. Immer rasch! Schweig still und reiche dem Jungen deine Hand, damit er eine Stütze hat und nicht fällt.“

Pierre streckte mit einem zugleich zärtlichen und mitleidigen Blicke seinem kleinen Begleiter die Hand hin. Dieser ergriß sie, und an seinem festeren Schritte konnte man leicht sehen, welche willkommene Hilfe ihm die Unterstützung seines gutmüthigen Leidensgefährten gewährte.

„Ich danke dir, Pierre,“ flüsterte er dem Knaben zu, indem er zugleich einen scheuen und düsteren Blick hinter sich warf, um sich zu überzeugen, daß die Folgenden weit genug von ihm entfernt seien, um seine Worte nicht verstehen zu können! „Warum bist du so gut gegen mich, da doch dein Vater und deine Mutter immer mit mir zanken.“

„Sag nicht, mein Vater und meine Mutter,“ erwiderte Pierre unwillig und eben so leise, zu seinem kleinen Begleiter, meine Eltern sind beide gestorben, und die dort — er deutete mit der Hand hinter seinen Rücken, — die dort haben mich nur zu sich genommen, damit ich ihnen helfen soll, Geld zu verdienen.“

„Geld verdienen?“ fragte der kleine Captal überrascht. „Wodurch denn? Du bist ja doch nicht älter als ich, und wolltest schon Geld verdienen können? Das glaube ich nicht, Pierre!“

„Ei ja, weit du es nicht verstehst!“ erwiderte Pierre. „Aber in Paris, da helf ich meinem Pflögater beim Handwerk.“

„Was ist denn das für ein Handwerk?“ fragte Captal neugierig. „Ja, das darf ich eigentlich nicht sagen,“ erwiderte Pierre. „Wenn es Kollet hört, schlägt er mich zu Boden, denn Niemand darf wissen, was er in Paris thut.“

„Ach, wir kannst es wohl sagen,“ flüsterte der kleine Captal. „Wem sollte ich es wohl verrathen?“

Pierre warf einen Blick auf die Folgenden zurück, und da er den Mann und die Frau weit genug entfernt sah, daß sie seine Worte nicht hören konnten, sagte er rasch und leise: „Wir stehlen!“

Captal fuhr erschrocken auf die Seite und riß schnell seine Hand aus der Pierre's los. „Das ist schlecht!“ rief er aus. „Meine Mutter hat mich immer gelehrt, daß Lügen eine Sünde sei, und Stehlen noch eine größere. Wenn du stiehst, Pierre, so wirst du nicht in den Himmel kommen.“

„Was ist das, Himmel?“ fragte Pierre, „davon hat mir mein Pflögater noch nichts gesagt. Er sagt nur immer, wenn ich nicht klug und geschick wäre, dann würde ich in's Gefängniß kommen, wo es nichts zu essen und zu trinken gebe, als Brod und Wasser. Ei ja, mich sollen sie wohl nicht kriegen, ich will schon klug und pfiffig sein und mich nie erwischen lassen.“

Captal starrte mit unverhehltem Abscheu seinen Begleiter an, welcher vom Himmel nichts wußte und schon stehlen konnte. Am liebsten wäre er vielleicht davon gelaufen, aber das wagte er nicht, denn Pierre war kräftiger und schneller als er, und hätte ihn sicherlich bald wieder eingefangen. Auch bedachte er, daß Pierre es jederzeit wohl mit ihm gemeint hatte, daß er immer gut und freundlich gegen ihn gewesen war, und diese Betrachtungen vermochten so viel über ihn, daß er sich freiwillig seinem Begleiter wieder näherte.

„Höre, Pierre,“ sagte er, „das Stehlen ist eine so große

Sünde, daß der liebe Gott sie dir niemals vergeben kann, wenn du dich nicht besserst.“

„Wer ist der liebe Gott?“ fragte Pierre ganz unschuldig. „Was hat er mir zu vergeben? Da ich ihn nicht kenne, habe ich ihm auch meines Wissens noch nichts zu leiden gethan.“

„Was? auch den lieben Gott kennst du nicht einmal?“ schrie Captal entsetzt auf. „Das ist ja der große Geist, der alles geschaffen hat in der Welt, der die Kinder vor allem Bösen behütet und seine Engel aussäht, damit sie über uns wachen und uns in Schutz nehmen sollen! Ach, meine Mutter hat mir das oft erzählt, als ich noch bei ihr in dem schönen Schlosse wohnte, und in dem schönen Garten spazieren gehen konnte, wo nicht so viel Steine in dem Wege lagen, wie hier.“

„Captal schweig still,“ sagte Pierre hastig. „Du weißt, der Vater kanns nicht leiden, daß du von deiner Mutter sprichst und von einem Schlosse, wo du gewohnt haben willst. Er hat dir ja schon oft gesagt, all' das dumme Zeug hättest du geträumt und wenn du noch einmal davon anfängst, wird er dich gewiß schlagen bis aufs Blut. Sei still! Sei still davon!“

Schon blickte Captal zurück, und als er den Mann, welchen er fürchtete, dicht hinter ihm sah, schwieg er ganz still und ging traurig neben seinem Kameraden her. Pierre aber ließ ihm nicht lange Ruhe. Er forderte ihn auf, ihm noch ein wenig vom lieben Gott und vom Himmel zu erzählen, und Captal ließ sich nicht lange nöthigen, den Wunsch seines Begleiters zu erfüllen. Er erzählte, was er oft von seiner Mutter geböt zu haben behauptete, daß der liebe Gott ein allmächtiges Wesen sei, das die Guten belohnt und die Bösen bestraft, daß er alle Menschen so lieb habe, wie ein Vater seine Kinder, und daß Alle, die sich vor der Sünde gehütet hätten, einst in den Himmel kommen würden, um von dem lieben Gott für ihre Tugend belohnt zu werden. Freilich war seine Erzählung nur sehr unvollkommen und kindisch, aber Pierre hörte doch mit großer Aufmerksamkeit zu, und die Worte seines kleinen Freundes schienen einen tiefen Eindruck auf ihn zu machen.

„Aber woher weiß denn deine Mutter das Alles?“ fragte er.

„Aus einem großmächtigen Buche, das die Bibel heißt,“ erwiderte Captal. „Das hat der liebe Gott selber geschrieben, um die Menschen gut und fromm zu machen, und die Mutter hat mir oft etwas daraus vorgelesen. Ach, es stehen so wunderschöne Geschichten darin vom Herrn Jesus, der Gottes Sohn war, und von ihm auf die Erde gesandt wurde, damit er die Menschen von der Sünde erlösen solle!“

„Und es steht auch darin, daß stehlen eine Sünde ist?“ fragte Pierre.

(Fortf. f.)

Allerlei.

Groß und stark sein, schützt vor Schwindmüch nicht. Robert Pales, der berühmte Norfolk-Riese, der sich in drei Welttheilen anstauen ließ, ist 43 Jahre alt an der Schwindmüch gestorben. Er war 7½ Fuß lang und wog 453 Pf. Seine Geschwister, Brüder und Schwestern, waren alle Riesen, Schwester-Keitbüchel immer noch 6 Fuß 6 Zoll hoch. Alle starben jung.

— Folgende Berechnung ist gemacht worden: Wenn wir mit einem Eisenbahzuge mit einer Schnelligkeit von 6 Meilen in der Stunde von der Erde nach der Sonne fahren könnten, so würden wir gerade 400 Jahre brauchen, um oben auf dem ersten Bahnhofe anzukommen.

— Die Weiber sind in Deutschland Hausfrauen, in England Königinnen, in Frankreich Damen, in Italien Gefangene, in Spanien Sklavinnen. — Die Ehemänner sind in Deutschland Herren, in England Knechte, in Frankreich Gefährten, in Italien Schüler, in Spanien Tyrannen.

— Zwiebeln recht groß zu ziehen. Man lege die kleinen Zwiebeln, welche man im Haushalt nicht sonderlich gebrauchen kann, in einer Stube so dicht als möglich an einen Ofen, sie völlig ausgetrocknet scheinen, doch von der Hitze keinen Schaden genommen haben, und verpflanze diese getrockneten Zwiebeln im Frühjahr auf ein nicht ganz frisch gedüngtes Gartenbeet. Sie tragen nach dieser Zubereitung fast keinen Stengel, sehen aber Zwiebeln von ungewöhnlicher Größe und starkem Geschmack an.

Druck und Verlag der G. W. Baiserschen Buchhandlung, Redaction: Gögl.

Gögl

